

Qualitätsbausteine

für Ganztagsangebote an Schulen



Kirche

Diakonie



Evangelische
Jugendsozialarbeit
Bayern e.V.

Rahmenbedingungen

Rahmenbedingungen

Partnerschaft
Ev. Träger mit
Schule

individuelle
Bedarfe

Strukturen und
Netzwerk

Personal

Raum

Zeit

Finanzen

Qualitäts-
management

Bildung

Erziehung

Christliches
Menschenbild

Partizipation

GANZTAGSANGEBOTE AN SCHULEN

QUALITÄTSBAUSTEINE IM TRÄGERBEREICH DER EVANGELISCHEN JUGENDSOZIALARBEIT BAYERN E.V. (EJSA)

VORWORT: WOZU QUALITÄTSBAUSTEINE?	3
A. ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS EVANGELISCHER TRÄGER IM SCHULISCHEN GANZTAG	4
B. ZUR ARCHITEKTUR VON GANZTAGSANGEBOTEN IN EVANGELISCHER TRÄGERSCHAFT	4
C. GRUNDHALTUNGEN EVANGELISCHER GANZTAGSANGEBOTE	6
D. QUALITÄTSBAUSTEINE FÜR GANZTAGSANGEBOTE IN TRÄGERSCHAFT DER EJSA BAYERN	8
1. Partnerschaft evangelischer Träger mit Schule	8
2. Berücksichtigung individueller Bedarfe von Kindern und Jugendlichen	9
3. Strukturen und Netzwerk	10
4. Personal	12
5. Raum	13
6. Zeit	14
7. Finanzielle Rahmenbedingungen	15
8. Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung	16
AUSBLICK	16
Impressum	17

Im Arbeitsfeld Schulbezogene Jugendsozialarbeit (SJS) sind 30 Träger engagiert. Es werden ca. 23.784 junge Menschen betreut, davon 7.005 (also ca. 29%) mit Migrationshintergrund. Über 957 Mitarbeitende auf über 540 Vollzeitstellen kümmern sich um Kinder und Jugendliche an der Schnittstelle zwischen Schule und Jugendhilfe. Davon arbeiten 125 Mitarbeitende in über 86 Vollzeitstellen allein im Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS).

Erhebungsstand: Oktober 2018

Stand: Januar 2019

Die Qualitätsbausteine wurden im SJS-Fachausschuss beraten, in der Trägerkonferenz ausführlich diskutiert und im erweiterten Vorstand der ejsa Bayern e.V. am 30.01.2019 beschlossen.

Erarbeitet wurden die Qualitätsbausteine in einem Diskussionsprozess der AG „Qualität im Ganztag“, berufen durch die Trägerkonferenz im Arbeitsbereich der Schulbezogenen Jugendsozialarbeit von ejsa und Diakonie Bayern am 30.05.2017. Der Arbeitsprozess wurde vom Landesreferat für Schulbezogene Jugendsozialarbeit der ejsa Bayern, Deane Heumann, koordiniert:

Elmar Fertig-Dippold, Evangelische Jugend Bayreuth
Jaqueline Frechen, Diakonie Jugendhilfe Oberbayern
Deane Heumann, ejsa Bayern
Anna-Christina Kerber-Faul, ProArbeit Günzburg
Christine Langosch, Bezzelhaus
Claudia Leisenheimer, ejott Coburg
Melanie Schmidt, ejsa Regensburg
Heike Schütz, Akademie für Ganztagspädagogik, Gräfenberg

QUALITÄTSBAUSTEINE IM TRÄGERBEREICH DER EJSA BAYERN E.V.

WOZU QUALITÄTSBAUSTEINE?

Ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote erfahren auch in Bayern seit ihrer Einführung eine sehr dynamische Entwicklung.

Damit einher geht ein seit Jahren andauernder Diskussionsprozess evangelischer Träger zu den Anforderungen an die Qualität der Angebote vor Ort sowie die Forderung, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Mit den vorliegenden Qualitätsbausteinen wird dargestellt, wie evangelische Träger in Bayern unter dem Dach von ejsa und Diakonie als Kooperationspartner diese Rahmenbedingungen ausgestalten. Sie dienen damit der Entwicklung bedarfsorientierter Angebote evangelischer Träger vor Ort im Kontakt mit Schulen und Schulaufwandsträgern.

Zudem wird eine Verortung von schulischen Ganztagsangeboten im evangelischen Bereich als kirchlich-diakonisches Angebot vorgenommen, in dem Kirche und ihre Diakonie den Lebensraum Schule aktiv mitgestaltet. Damit richten sich die Qualitätsbausteine nicht nur an Kooperationspartner im Arbeitsfeld Schule, sondern an alle, die in Kirche und Diakonie Verantwortung tragen. Sie sollen zu einem Verständnis und einer Verortung von schulischen Ganztagsangeboten in kirchlichen und diakonischen Strukturen beitragen und den orientierenden und spirituellen Auftrag, der mit ihnen erfüllt wird, beschreiben. Dem „Runden Tisch Ganztag“ unter Federführung von Evangelischer Landeskirche und Diakonie Bayern bieten sie eine Arbeits- und Diskussionsgrundlage.

Mit der Darstellung von Diskrepanzen zwischen dem eigenen Qualitätsverständnis und aktuellen Rahmenbedingungen tragen die Bausteine zur Weiterentwicklung von schulischen Ganztagsangeboten bei, indem sie sich an Verantwortliche in Politik und Verwaltung richten und Hinweise für die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen bieten. Diese werden in dem Bewusstsein formuliert, dass es – unbenommen von der aktuellen Diskussion um einen zukünftigen gesetzlichen Anspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulbereich – auch weiterhin darum geht, schulische Ganztagsangebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Nürnberg, Januar 2019



Sandra Schuhmann
Vorsitz ejsa Bayern e.V.
Fachvorstand Diakonisches Werk Bayern



Tobias Fritsche
Vorsitz ejsa Bayern e.V.
Landesjugendpfarrer

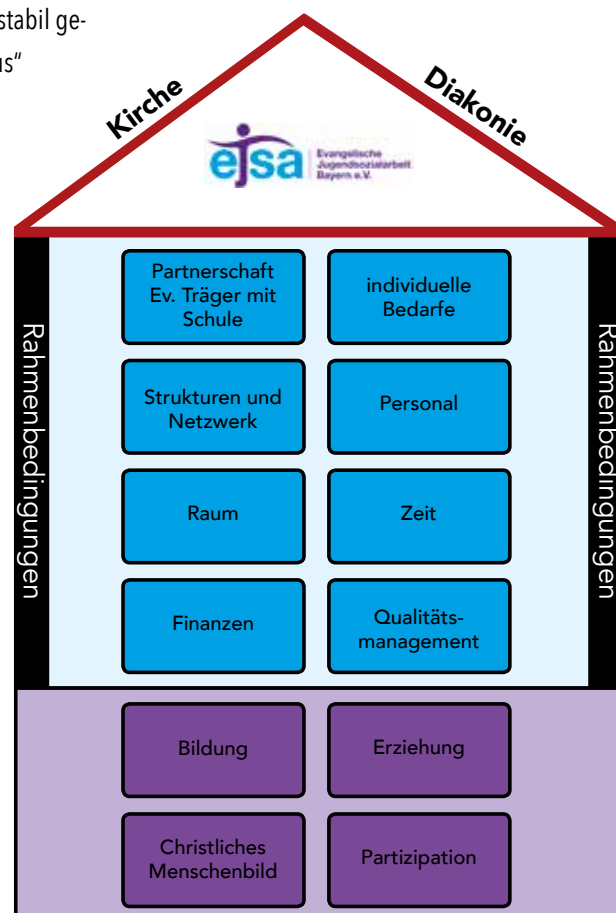
A. ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS EVANGELISCHER TRÄGER IM SCHULISCHEN GANZTAG

Im evangelischen Trägerbereich (Evangelische Jugend, diakonische Träger, Dekanate) sind viele Ganztagsangebote unter dem Dach der ejsa Bayern und dem Diakonischen Werk Bayern verortet. Unter Ganztagsangeboten werden diejenigen Angebotsformen verstanden, die in enger Weise mit Schule kooperieren. Dazu gehören die Angebote der offenen (oGS) und gebundenen Ganztagschule (gGS). Weitere Formen der Bildung, Erziehung und Unterstützung wie beispielsweise Mittagsbetreuungen können ebenso darunter verstanden werden. Evangelische Träger erfüllen damit einen kirchlichen Auftrag und sind in der Durchführung der Angebote verlässliche Kooperationspartner mit einem eigenen Anspruch an Qualität. Sie stehen sowohl im Gemeinwesen in vielfältigen lokalen und regionalen Bezügen als auch in Strukturen der Jugendhilfe wie den Hilfen zur Erziehung, der Jugendsozialarbeit, der Kindertagesbetreuung sowie der verbandlichen Jugendarbeit und Angeboten von Kirchengemeinden. Kinder und Jugendliche stehen im Mittelpunkt dieses Engagements. Ganztagsangebote knüpfen an die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen an und erschaffen darauf basierend Angebote, die Kindern und Jugendlichen Räume zur Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit bieten.

B. ZUR ARCHITEKTUR VON GANZTAGSANGEBOTEN IN EVANGELISCHER TRÄGERSCHAFT

Das Verständnis von Qualität in Ganztagsangeboten wird in einem stabil gebauten „Qualitätshaus“ verdeutlicht. Jedem Element in diesem „Haus“ kommen andere Aufgaben zu und im Zusammenspiel entstehen hochwertige Angebote für junge Menschen an Schule.

1. Das **Dach** dieses Qualitätshauses sorgt für verlässliche Strukturen.
2. Rahmenbedingungen, die einerseits maßgebend und andererseits zentrale begrenzende Faktoren für qualitätsvolle Angebote darstellen, bilden die **tragenden Wände**.
3. Jedes Haus benötigt ein **Fundament**, eine Grundhaltung, die trägt und Orientierung bietet, die Handeln und Engagement begründet, und maßgebend für den weiteren Bau mit **Qualitätsbausteinen** ist.



1. Unter dem Dach von Kirche und Diakonie

Unter dem Dach von Kirche und ihrer Diakonie sind die evangelischen Träger von Ganztagsangeboten an Schulen eingebunden in das demokratische Gefüge der Evangelischen Landeskirche Bayern. Darüber verfügen sie über vielfältige Zugänge und Bezüge in kirchliche Strukturen und Angebote beispielsweise der evangelischen Jugendarbeit oder der Kirchengemeinden mit ihren haupt- und ehrenamtlich Tätigen. Die ejsa Bayern e.V. als Teil evangelischer Jugendarbeit und als Fachverband für Jugendsozialarbeit bietet für den Bereich der Ganztagsangebote an Schulen Fachberatung, Strukturen des Austauschs sowie Bündelung der Interessen und Vertretung gegenüber Politik und Ministerien. Sie versteht sich vor allem als eine spezielle Form der Verkündigung der christlichen Botschaft und findet ihren Ausdruck in den Angeboten evangelischer Jugendsozialarbeit und deren Zugehen auf benachteiligte junge Menschen an verschiedenen Orten. Diese können Benachteiligung erfahren während ihrer Schulzeit, Ausbildung, Beruf und Arbeit oder auf Grund spezifischer Lebenssituationen sowie Migrationshintergrund.

2. Rahmenbedingungen als tragende Wände

Qualität in schulischen Ganztagsangeboten ist von grundlegenden Faktoren abhängig. Rahmenbedingungen wie beispielsweise die Zuordnung zu den Zuständigkeitsbereichen von Schule oder Jugendhilfe bestimmen in ganz erheblichem Masse das Verständnis und die Gestaltungsräume in den Angebotsformen. Die Nutzung zur Verfügung stehender Ressourcen wie Finanzierung, Personal, Räume und Zeitstruktur sind bestimmt von den aktuellen Rahmenbedingungen und entscheidend für das mögliche Maß an Angebotsqualität. Durch die Art der Ausgestaltung werden sie zu den beschriebenen Qualitätsbausteinen. Unsere Haltung verdeutlichen wir auch, indem wir Weiterentwicklungsbedarfe in der Beschreibung der Qualitätsbausteine deutlich machen. Damit wollen wir zur Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten beitragen. Wir lassen uns dabei von den Bedarfen aus Sicht der Kinder und Jugendlichen und auch ihrer Eltern leiten.

3. Grundhaltung als Fundament

Kinder und Jugendliche stehen mit ihren Anliegen und Bedürfnissen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Ihre individuellen – häufig auch benachteiligenden – Lebensbedingungen und entwicklungspsychologischen Herausforderungen sind Orientierungspunkte, an denen sich Konzepte, Angebote, pädagogisches Handeln und die interdisziplinäre Zusammenarbeit ausrichten. Sie sind der „rote Faden“ und die Grundlage, an der sich sämtliche im Folgenden beschriebenen Qualitätsbausteine orientieren.

Das Recht jedes jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§1,1 SGB VIII) ist dabei übergeordnetes und handlungsleitendes Ziel.



C. GRUNDHALTUNGEN EVANGELISCHER GANZTAGSANGEBOTE

1. Christliches Menschenbild

Das Engagement evangelischer Träger im Bereich der schulischen Ganztagsangebote ist getragen von einem christlichen Menschenbild und der Umsetzung konfessionell christlicher Werthaltungen.

Junge Menschen werden in ihrer Geschöpflichkeit wahrgenommen und damit aus sich heraus und ohne Einschränkung oder Leistungsanforderung als wertvoll und einzigartig betrachtet.

Die Gruppe wird als Ort der Gemeinde, der Gemeinschaft erfahrbar gemacht, in der junge Menschen die Erfahrung von Getragen sein und Zugehörigkeit machen können.

In einem umfassenden Verständnis von Religiosität als einem existenziellen Bedürfnis des Einzelnen, sich mit der Sinnfrage des Lebens auseinanderzusetzen und jeweils eigene Antworten zu finden, sehen sich die Angebote der evangelischen Träger als Wegbegleiter in Fragen des Lebens, der Auseinandersetzung anregt mit gesellschaftlichen und religiösen Werten und Normen ebenso wie zum Hinterfragen familialer und Peergroup-spezifischer Grundsätze und Gegebenheiten.

2. Evangelisches Bildungsverständnis

Dem Engagement in Ganztagsangeboten an Schulen liegt ein Bildungsverständnis zu Grunde, das Bildung als notwendige Form in der Auseinandersetzung mit der Welt und der Aneignung von Fähigkeiten versteht, um sich in ihr zu behaupten.¹ Die gestiegenen Anforderungen der heutigen Leistungsgesellschaft verlangen von den einzelnen ein hohes Maß an fachlicher, personaler und sozialer Kompetenz. Um diese zu entwickeln sind mehr denn je, neben den formalen schulischen Bildungsprozessen, informelle Bildungsprozesse notwendig. Bildung ist ein von Anfang an dem Menschen innewohnender Prozess, der auf ein Gegenüber angewiesen und damit immer kooperativ angelegt ist. „Aus evangelischer Sicht bemisst sich die Qualität eines so verstandenen kompetenzorientierten Lern- und Bildungsprozesses daran, ob und inwiefern es dem einzelnen Menschen in seinen subjektiven Entfaltungsmöglichkeiten zugutekommt. Bildung zielt dabei auf mündige und solidarische Teilhabe an der Welt.“²

3. Ganzheitliches Erziehungsverständnis

Laut Art. 6 Grundgesetz ist die Erziehung ihrer Kinder zuerst Recht und Pflicht der Eltern. Die Kinder- und Jugendhilfe hat, ebenso wie die Schule, einen ergänzenden Erziehungsauftrag, der sich auf den gesetzlichen Auftrag der jeweiligen Institution bezieht. Unsere Grundhaltung ist im ganzheitlichen Erziehungsverständnis diakonischer Kinder- und Jugendhilfe verortet und orientiert sich an den jeweiligen Bedarfen von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern. Ziele sind die Entwicklung der Persönlichkeit, der Selbst- und Sozialkompetenzen, der Fähigkeiten, Talente und Fertigkeiten der Kinder und Jugendlichen.³

Was heißt das für Ganztagsangebote?

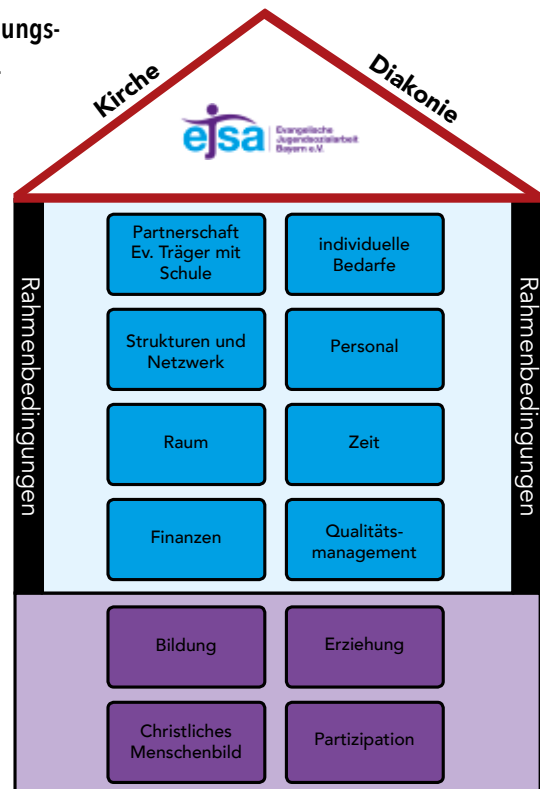
Ganztagsangebote ergänzen und erweitern auf dieser Grundlage von Bildung und Erziehung den formalen Bildungsort Schule und gestalten den Lebensraum Schule mit. Mit ihren vielfältigen Bezügen zu weiterführenden Angeboten der Jugendhilfe, der Jugendverbandsarbeit und kirchlicher Gemeinde- und Jugendarbeit tragen sie zu einer Öffnung von Schule bei. Ganztagsangebote an Schule eröffnen mit ihrem ganzheitlichen Blick auf Kinder und Jugendliche Räume der Begegnung unter Gleichaltrigen, Räume für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Freiräume zur eigenverantwortlichen Gestaltung. **Ganztagsangebote sind weit mehr als reine Betreuungsangebote**, um eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten. Sie sind für Kinder und Jugendliche zentrale und **selbst bestimmte eigene Lebens- und Bildungsräume am Ort Schule**.

4. Partizipation als handlungsleitendes Prinzip

Partizipation ist laut UN-Kinderrechtskonvention ein Grundrecht für Heranwachsende.⁴ Erwachsene sind in der Verantwortung, Heranwachsenden Partizipationsgelegenheiten zu ermöglichen und sie damit zu demokratischem Handeln zu befähigen. Schule und auch die Ganztagsangebote an Schulen haben hinsichtlich der Umsetzung von Partizipation eine zentrale Stellung, da Schule von allen und Ganztagsangebote von vielen Kindern und Jugendlichen besucht werden. Neben der **Demokratiebildung** spielt Partizipation eine wichtige Rolle für die **Persönlichkeitsentwicklung**. Demnach haben Menschen von Beginn des Lebens bis ins hohe Alter ein Potenzial an Selbstbestimmung und sozialer Verantwortlichkeit, das sich aber fast nur in Lebenskontexten entfalten kann, die auf soziale Interaktion und Gestaltbarkeit, Partizipation und Wertschätzung ausgerichtet sind. Durch Teilhabe und Mitgestaltung wird Kindern und Jugendlichen ermöglicht, dieses Potential zu entfalten. Sie können damit Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen und dadurch Kompetenzen entwickeln, die Herausforderungen des Lebens zu meistern.

Partizipation ist Teil der „Trägerkultur“ und strukturell durch Beteiligungsgremien verankert. Mitarbeitende sind in partizipative Prozesse zur Wahrnehmung ihrer Belange, wie auch der Weiterentwicklung und Innovation von Angeboten, eingebunden.

In den Ganztagsangeboten evangelischer Träger ist **Partizipation als handlungsleitendes Prinzip konzeptionell verankert und knüpft an den vorhandenen Strukturen der Beteiligung an Schule an**. So wird z. B. Kontakt und Beteiligung über den Elternbeirat und die SMV gepflegt. Eigene Partizipationsstrukturen werden aufgebaut, die Kinder und Jugendliche darin unterstützen und anleiten, ihre Interessen und Belange zu vertreten und sich aktiv einzubringen. Beispielhaft sind die Wahl von Gruppensprecher*innen, ein Gruppenparlament mit Entscheidungsbefugnissen und Beteiligungsmöglichkeiten zur Gestaltung der Angebote. Kinder und Jugendliche werden dabei in der Wahrnehmung und Formulierung ihrer eigenen Belange begleitet und angeleitet. Sie werden darin ernst genommen und unterstützt, eigene Interessen zu benennen und umzusetzen, Zeit eigenständig zu planen sowie Gruppenräume nach ihren Vorstellungen zu nutzen und zu gestalten.



¹ Vgl. BMFSFJ: 12. Kinder- und Jugendbericht, 2005, S. 85

² Vgl. ELKB, Horizonte weiten – Bildungslandschaften gestalten. Bildungskonzept der Evangelische-Lutherischen Kirche in Bayern, München, 2016, S. 10

³ Vgl. Diakonie Deutschland, Verlässlicher Ganzttag – Ein Plädoyer für ganzheitliche Bildung und Erziehung, Diakonie Texte 03.2016

⁴ Vgl. Konvention über die Rechte des Kindes, in Deutschland in Kraft getreten mit Bekanntmachung vom 10.06.1992 – BGBl. II S. 990

D. QUALITÄTSBAUSTEINE FÜR GANZTAGSANGEBOTE IN TRÄGERSCHAFT DER EJSA BAYERN

1. Qualitätsbaustein – Partnerschaft evangelischer Träger mit Schule

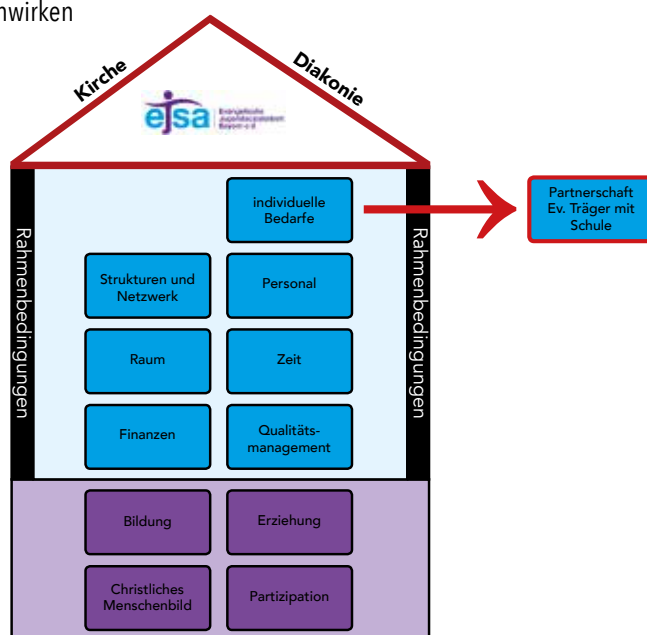
Die Evangelische Landeskirche Bayern (ELKB) ist den Schulen in der Entwicklung und Durchführung ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote langjährige und verlässliche Partnerin. Ihr Engagement ist in der Rahmenvereinbarung zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zu Grunde gelegt.⁵

Für Kinder und Jugendliche und ihre Eltern bietet die Partnerschaft mit Schule einen gemeinsamen und verlässlichen Rahmen, den die beteiligten Akteure bilden und der gewährleistet, dass unterschiedliche Sichtweisen der verschiedenen Professionen und Aufgabenbereiche zusammenwirken und ganzheitlich zum Tragen kommen.

Wesentliches Qualitätsmerkmal für Ganztagsangebote an Schulen ist eine verzahnte Zusammenarbeit, die geprägt ist von einem wertschätzenden Miteinander auf Augenhöhe. So wird das zugrundeliegende Konzept für das Ganztagsangebot gemeinsam abgestimmt und kontinuierlich weiterentwickelt. Nach außen wird die Zusammenarbeit durch eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit sichtbar.

Durch Strukturen der Zusammenarbeit wird eine Verzahnung des Ganztagsangebotes mit den schulischen Gegebenheiten erreicht. Dies sind beispielsweise:

- regelmäßiger **Informationsaustausch** zwischen Schulleitung und Koordinator*in des Ganztagsangebotes
- bedarfsorientierte **gemeinsame Elterngespräche** mit Lehrkraft und pädagogischem Personal des Ganztagsangebots
- bedarfsorientierter **Austausch zu Kindern und Jugendlichen** zwischen Lehrkraft und pädagogischem Personal des Ganztagsangebots
- bedarfsorientierter **Austausch zu Kindern und Jugendlichen zwischen JaS-Fachkraft / Schulsozialarbeit** sowie anderen **sozialpädagogischen Fachkräften**, die an Schule tätig sind, und dem pädagogischen Personal des Ganztagsangebots
- regelmäßige **Abstimmung zwischen Kooperationspartner im Ganztag und Schule**
- **Beteiligung an Schulgremien und Lehrerkonferenzen**
- Mitgestaltung von Schulfesten und anderen Schulveranstaltungen

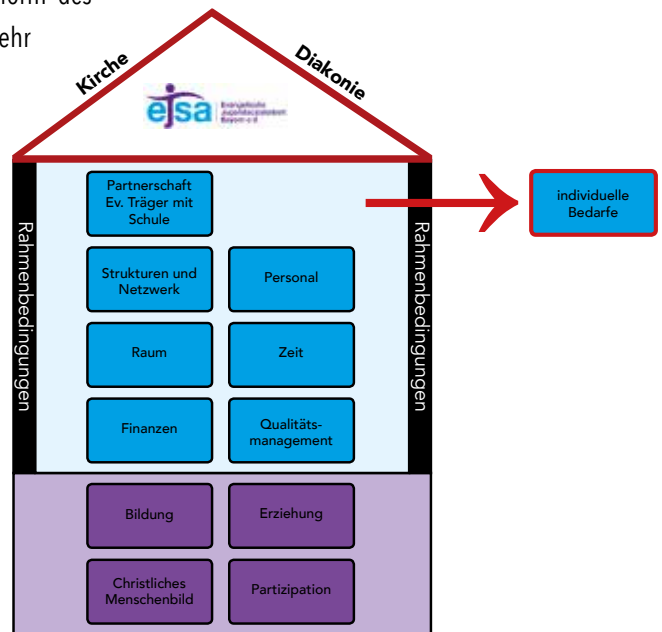


⁵ Rahmenvereinbarung zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus sowie der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern vom 22.12.2005

2. Qualitätsbaustein – Erkennen und Berücksichtigen individueller Bedarfe von Kindern und Jugendlichen

Anknüpfend an die individuellen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen und durch den Austausch mit Eltern, Lehrkräften sowie der Jugendsozialarbeit an Schulen / Schulsozialarbeit werden im Rahmen der Ganztagsangebote oftmals individuelle Unterstützungsbedarfe für einzelne Kinder und Jugendliche erkannt. Damit wird ein bedarfsorientierter, niedrigschwelliger Zugang zu weiterer Förderung und Unterstützung ermöglicht. Sie können Angebote in weiterführenden Einrichtungen oder Hilfestrukturen nutzen oder auch Formate, die im Rahmen von Schule oder ergänzend zu diesen stattfinden.

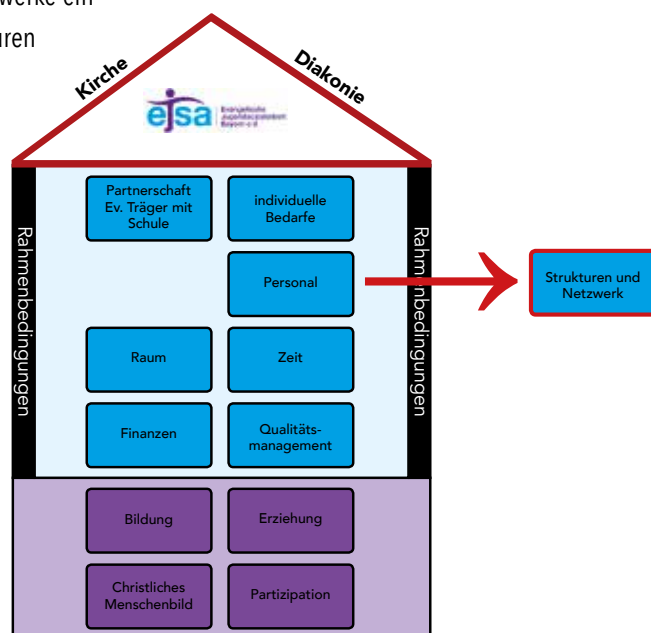
Mit zusätzlicher individueller Förderung, z. B. durch Maßnahmen der öffentlichen Jugendhilfe und der Bezirke, können im Rahmen von Ganztagsangeboten zusätzliche individuelle Fördermaßnahmen angeboten werden wie Hilfen zur Erziehung sowie Angebote, die Zugänge zur Schule als Lernort schaffen oder bei schwierigen familiären Situationen unterstützend wirken. Damit kann das Ganztagsangebot zu einer Plattform des Zusammenwirkens von Jugendhilfe und Schule werden und somit zu mehr Chancengerechtigkeit und Teilhabe von benachteiligten Kindern und Jugendlichen beitragen.



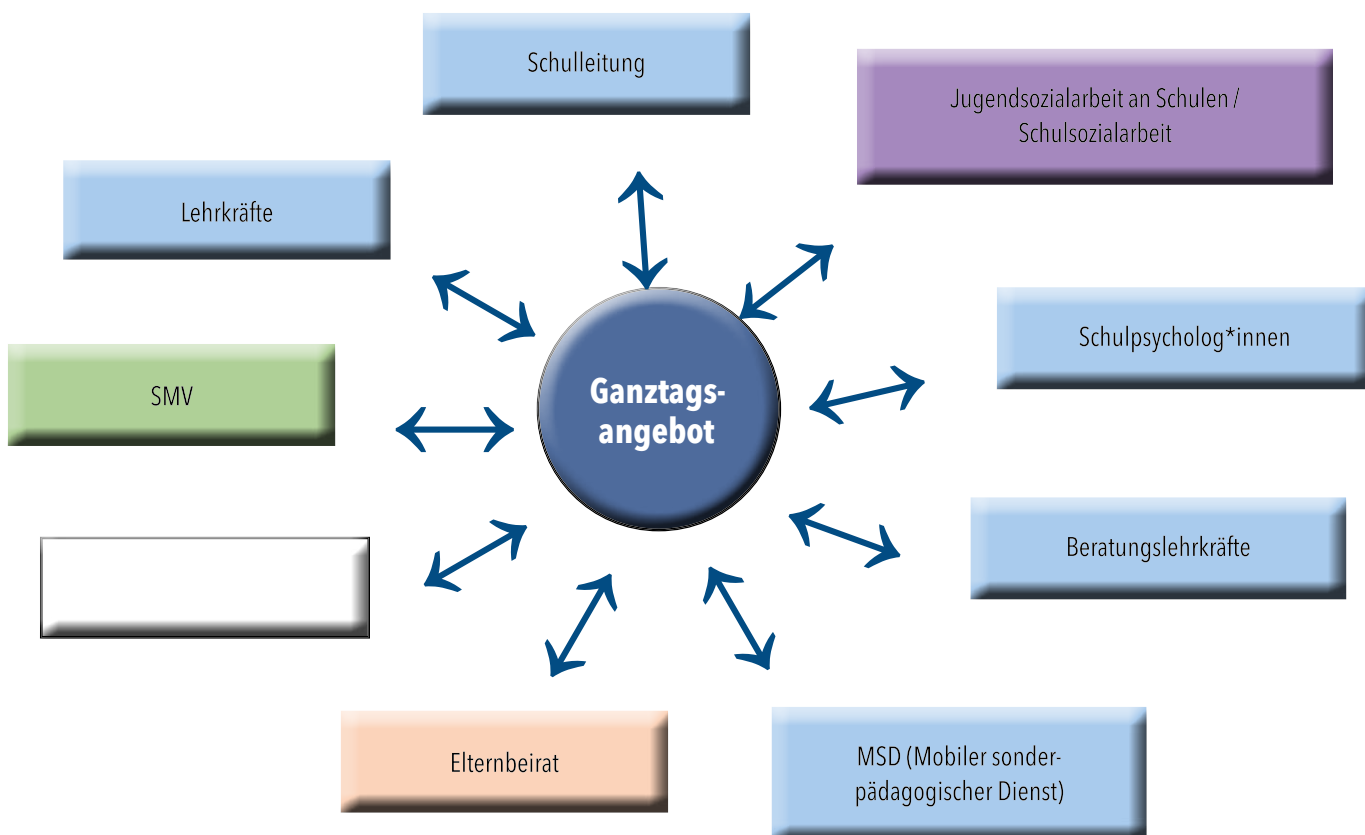
3. Qualitätsbaustein – Strukturen und Netzwerk

Ganztagsangebote an Schulen sind in vielfältige Strukturen und Netzwerke eingebunden – schulintern, im Sozialraum der Schule sowie in die Strukturen von Kirche und Diakonie.

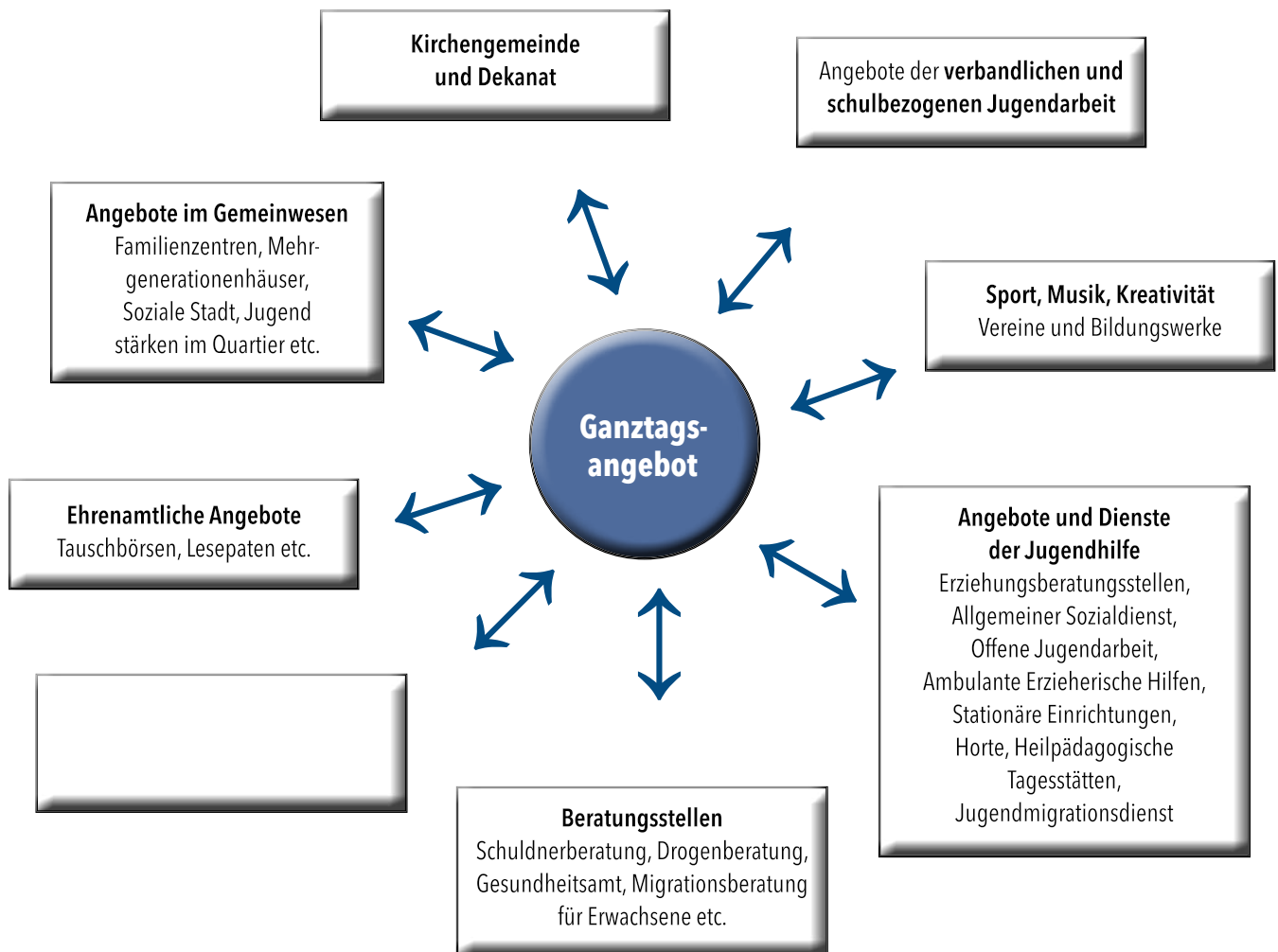
Die Vielfalt der Perspektiven und Sichtweisen auf Kinder und Jugendliche ermöglicht es, Potentiale und Talente zu erkennen und bei Bedarf notwendige weitere Unterstützungsmöglichkeiten zu erschließen. Durch Absprachen und gemeinsame Begleitung von Übergängen werden diese für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern in niedrigrschwelliger Weise zugänglich.



Schulinterne Strukturen



Vernetzung der Schule im Sozialraum

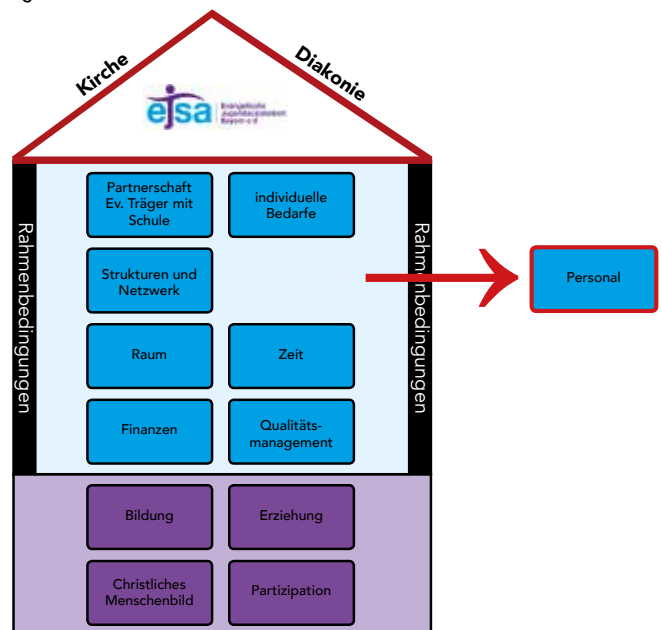


4. Qualitätsbaustein – Personal

Personal ist ein wesentlicher Qualitätsfaktor in Ganztagsangeboten an Schulen. Die eingesetzten Mitarbeitenden füllen und erfüllen mit ihrer Persönlichkeit, ihren sozialen und pädagogischen Kompetenzen und ihrer Professionalität pädagogische Konzepte. Sie arbeiten in der Schule und im Sozialraum eng mit den unterschiedlichen Professionen und Netzwerkpartnern zusammen. Und sie sind nicht zuletzt zentrales Gegenüber für Kinder und Jugendliche in den Angeboten. Sie haben die Belange von Einzelnen und die der Gruppe im Blick und gestalten tragfähige Beziehungen, auf deren Grundlage (persönliche) Bildungsprozesse eröffnet und begleitet werden. Dies erfordert Vielfalt in der Zusammensetzung von Teams und damit einhergehend Personal und Persönlichkeiten mit vielfältigen Qualifikationen und in unterschiedlichen Altersgruppen, die sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind. In den entscheidenden Positionen ist eine formale pädagogische Qualifikation erforderlich.

Evangelische Träger sorgen mit folgenden Elementen für Qualität im Personalbereich:

- **Beschäftigungsverhältnisse** sind nach Möglichkeit **langfristig** angelegt – möglichst unbefristet – und **tariflich entlohnt**.
- Für die Koordination der Angebote der offenen Ganztagsschulen wird die **Qualifikation einer pädagogischen Fachkraft** (Erzieher*in, Sozialpädagog*in) angestrebt. Wenn dies arbeitsmarktbedingt nicht möglich ist, wird die Teilnahme an entsprechenden Weiterbildungen oder eine Nachqualifikation ermöglicht und begleitet.
- In der Teamzusammensetzung wird auf **Diversität** geachtet, d. h. nach Möglichkeit auf eine Vielfalt bei Qualifikationen, Geschlecht, Altersspektrum und Multikulturalität.
- Das eingesetzte Personal hat **Zugang zu Fortbildung, Qualifizierung und bei Bedarf Supervision**.
- Der Einsatz von Stellen des FSJ und BFD ist gegeben sowie nach Möglichkeit die Anerkennung als Praxisstelle für die Ausbildungsgänge der sozialen Berufsgruppen. Damit sorgen die Anstellungsträger für nachhaltige Personalgewinnung und Fachkräfteentwicklung.
- Übergeordnet sorgt der Anstellungsträger mit bedarfsorientierter **Personalgewinnung** sowie kontinuierlicher **Personalentwicklung** für qualitativ hochwertige Personaldeckung.



Weiterentwicklungsbedarf

Um eine Personalqualität in der oben beschriebenen Form vorhalten zu können, bedarf es

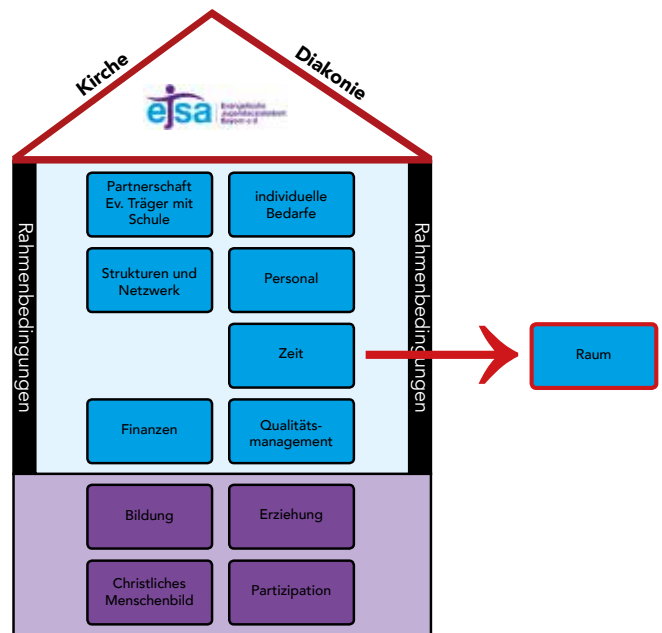
- zusätzlicher Fachkräfte
- berufsbegleitender Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Quereinsteiger*innen

5. Qualitätsbaustein – Raum

Orientiert an den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen vor Ort an der Schule wird gemeinsam mit den Verantwortlichen an Schule und Sachaufwandsträgern ein **Raumkonzept entwickelt**. Grundlage ist die Schulbauverordnung mit Hinweisen und Bestimmungen für die Ganztagsangebote. Bei Neu- und Umbauten wird eine frühzeitige Einbindung in die kommunalen Planungsprozesse angestrebt. Hierfür werden standortspezifische pädagogische Konzepte für den Raumbedarf und die Raumgestaltung entwickelt und eingetragen.

Für die Ganztagsangebote ist grundsätzlich notwendig:

- Ein eigener **Gruppenraum**, der über eine Grundausstattung verfügt. Dieser soll von und mit den Kindern und Jugendlichen frei gestaltet werden können.
- Zugang zu weiteren **Differenzierungsräumen** wie Turnhalle, Fachräumen und weiteren Unterrichtsräumen sowie die Nutzung von Außen- und Freigelände.
- Orientiert an den Bedarfen der Schule vor Ort können zudem **Schwerpunktsetzungen für weitere Angebote** (z. B. individuelle Förderungen, musische und Bewegungsangebote) sinnvoll sein, die zusätzliche Raumangebote erfordern.
- **Raum und zweckorientierte Raumgestaltung für das Mittagessen**, damit Kinder und Jugendliche das Mittagessen in guter Atmosphäre mit ausreichend Zeit zu sich nehmen können und die Mittagessenszeit auch soziale und pädagogische Aspekte entfalten kann.
- Die Möglichkeit, **Orte im schulischen Sozialraum aufzusuchen**, wie Jugendeinrichtungen, Vereinsstätten, Chor etc.
- Ein **Arbeitsplatz mit Büroausstattung**, nach Möglichkeit ein eigener **Büro- bzw. Besprechungsraum** (z. B. PC, abschließbarer Schrank) für die Koordination.
- **Sozialräume** für das eingesetzte Personal im Ganztagsangebot.



Weiterentwicklungsbedarf

Die baulichen Gegebenheiten entsprechen oftmals nicht den räumlichen Anforderungen, die sich durch schulische Ganztagsangebote stellen. Neben kurz- und mittelfristiger Entwicklung von Lösungen vor Ort sind Schulen so auszugestalten, dass sich Kinder und Jugendliche, die ganztägige Angebote an Schulen wahrnehmen, auch tatsächlich wohl und angenommen fühlen können.

6. Qualitätsbaustein – Zeit

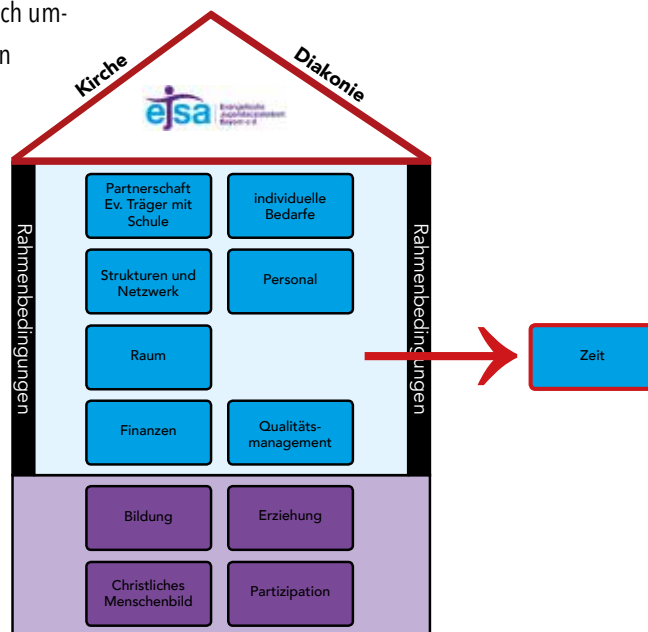
Zeit als weitere Qualitätsressource ist maßgeblich für die gesamte pädagogische Arbeit sowie für die Verzahnung und Vernetzung zwischen Schule und Ganztagsangebot.

Die pädagogische Arbeit basiert auf einem ganzheitlichen Blick auf Kinder und Jugendliche, der Wahrnehmungen und Sichtweisen weiterer Beteiligter wie Lehrkräfte, Eltern etc. einbezieht. Um dies zu erreichen, sind ein Austausch und die Möglichkeit gemeinsamer Absprachen im Sinne der Kinder und Jugendlichen erforderlich. Wahrnehmungen und Vorkommnisse in der Unterrichtszeit können kurzfristig, aber auch längerfristig, für die Erledigung der Hausaufgaben, das soziale Lernen, die Freizeitgestaltung am Nachmittag wichtig sein. Dies gilt auch umgekehrt: Wahrnehmungen und Erleben der Kinder und Jugendlichen am Nachmittag können für die Lehrkraft neue Perspektiven und den Blick auf Ressourcen der Schüler*innen im Unterrichtsgeschehen eröffnen. Kinder und Jugendliche werden in diesem Zusammenspiel ganzheitlicher wahrgenommen.

Dies erfordert **Zeit für den Austausch mit Lehrkräften, Eltern und anderen Beteiligten an Schule** sowie Zeit für die Beteiligung am Schulleben.

Neben der Austausch- und Vernetzungszeit fallen **Organisations- und Vorbereitungszeiten** an, damit Angebote und Projekte in der Betreuungszeit vorgehalten werden können.

Die Zeit, die Kinder und Jugendliche in Ganztagsangeboten verbringen, wird partizipativ mit den Kindern und Jugendlichen gestaltet. Daraus kann eine ganze Palette an Freizeitangeboten und Projekten entstehen: Theaterprojekte, handwerkliche Angebote, Malaktionen, Backen, Kochen, Chorprojekte, Ausflüge, Kunst- und Kreativprojekte, Tanzaufführungen etc. Ideen und Aktivitäten werden gemeinsam in beteiligungsorientierter Weise mit den Kindern und Jugendlichen entwickelt. Genauso wichtig ist für Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, Zeit selbst zu gestalten, ohne dass diese verplant wird. Sogenannte „Freizeit“ soll auch Muße und Entspannung ermöglichen. Folglich gilt es, auch im Rahmen von Ganztagsangeboten bei einer insgesamt zunehmenden Leistungsorientierung – auch im Freizeitbereich – einen wesentlichen Ausgleich zu ermöglichen.



Weiterentwicklungsbedarf

Zeiten für übergeordnete Leitung, Organisation, Vorbereitung, Fortbildung sowie für den Austausch mit Schulleitung, Lehrkräften, Jugendsozialarbeit an Schulen ebenso für Elterngespräche und die Beteiligung am Schulleben sollten in den Rahmenbedingungen bedarfsgerecht Berücksichtigung finden.

Damit Kinder, Jugendliche und ihre Eltern auch spontane Zeit für Familie und Verabredungen nutzen können, muss die Zeitstruktur der Angebote an den unterschiedlichen Bedarfen von Kindern mit ihren Familien orientiert sein. Dafür sind flexiblere Zeitmodelle in den Rahmenbedingungen zu ermöglichen.

7. Qualitätsbaustein – Finanzielle Rahmenbedingungen

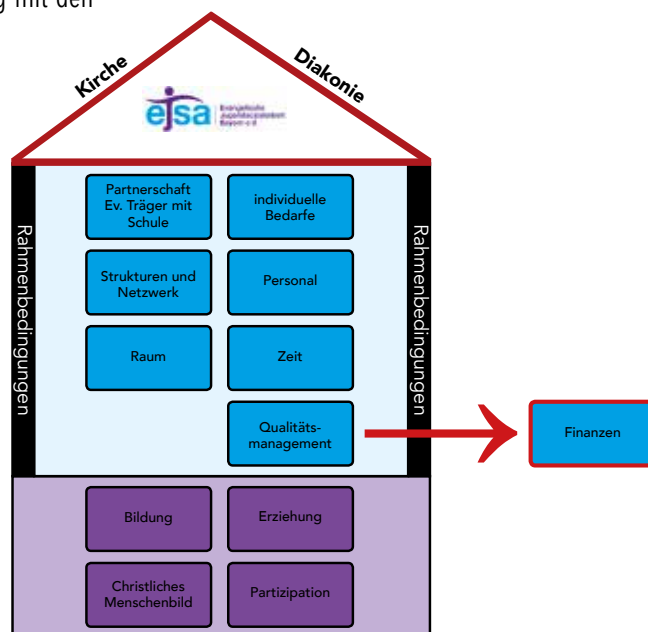
Die finanzielle Ausstattung ist maßgeblich für Qualität und korreliert eng mit den Rahmenbedingungen.

Sachkosten

Neben der Grundausstattung sind für Freizeitangebote und Projekte fortlaufende Sachmittel erforderlich. Diese werden mit dem Eingehen einer Kooperation vereinbart.

Personalkosten

In Baustein 4 „Personal“ und Baustein 6 „Zeit“ sind die wesentlichen Dimensionen beschrieben, die den Personalkosten zu Grunde liegen. Um die beschriebene Personalqualität mit einem ausreichenden zeitlichen Einsatz von qualifizierten Fachkräften, langfristigen Arbeitsverhältnissen, tariflicher Besoldung unter Berücksichtigung entsprechender Personalkostensteigerungen sowie Fortbildungs-, Vernetzungs- und Organisationszeiten vorhalten zu können, ist eine auskömmliche Finanzierung der Personalkosten sowie dem damit verbundenen Personalmanagement notwendig.



Weiterentwicklungsbedarf

Auskömmliche langfristige Finanzierung mit dynamischer Anpassung an Personalkostensteigerungen.

Rahmenbedingungen sollten an den Bedarfen der Schulstandorte angepasste regionale und schulindividuelle Konzepte und Lösungen ermöglichen. Dazu gehören flexible Gruppengrößen bei individuellen Förderbedarfen von Kindern und Jugendlichen sowie die Möglichkeit der individuellen Förderung durch Maßnahmen der Jugendhilfe im Rahmen der Ganztagsangebote.



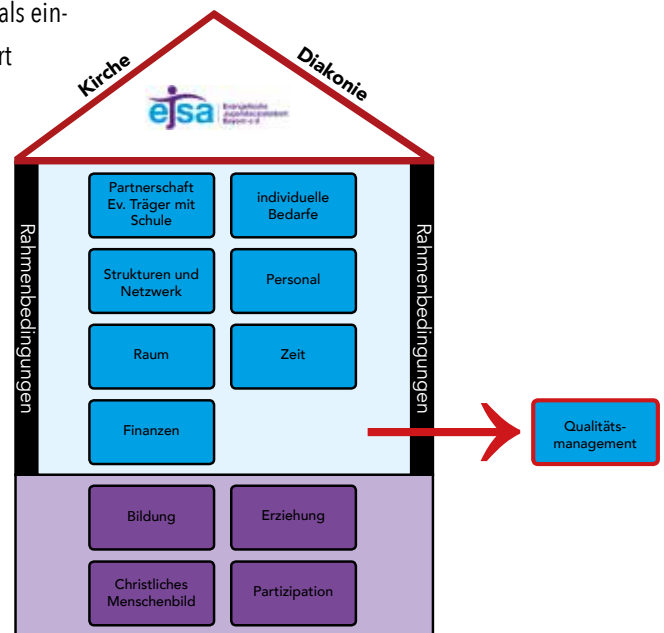
8. Qualitätsbaustein – Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung

Ganztagsangebote sind in Strukturen des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung der Träger und Einrichtungen vor Ort eingebunden. **Qualitätsmanagement** verbindet die Entwicklung von Qualitätskriterien, die Förderung ihrer Umsetzung sowie die Überprüfung der Ergebnisse. Das Qualitätsmanagement wird von Führungskräften unterstützt und verantwortet und beinhaltet die auf Ziele abgestimmte Planung, Durchführung sowie Auswertung nach innen und nach außen.

Qualitätsentwicklung zielt darauf ab, das Ganztagsangebot fachgerecht am Bedarf auszurichten sowie zu planen, umzusetzen und weiterzuentwickeln. Es handelt sich dabei um einen kontinuierlichen und systematischen Reflexions- und Lernprozess. Qualität gilt in diesem Sinne nicht als einmal geschaffener Wert, sondern wird regelmäßig überprüft, verbessert und weiterentwickelt. Qualitätsentwicklung ist somit als Prozess zu verstehen, der eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Ganztagsangebote beinhaltet. Die Kooperationspartner Schule sowie Kinder, Jugendliche und ihre Eltern werden in diesen Prozess einbezogen.

Folgende Instrumente und Verfahrensweisen dienen der **Qualitätsentwicklung in den Ganztagsangeboten** an Schulen:

- Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Entwicklung von spezifischen Kompetenzen für die Ganztagsangebote an Schulen
- Reflexion, Teamsitzungen, kollegiale Beratung
- Supervision
- Fachberatung durch Fachverband
- Bedarfserhebung
- Entwicklung von Konzeptionen, die gemeinsam mit Schule weiterentwickelt werden
- Dokumentation
- Einsatz von Auswertungsinstrumenten wie Elternbefragung, Befragung von Kindern und Jugendlichen etc.
- Einarbeitungsleitfaden für neue Mitarbeitende
- Beschreibung von Schnittstellen und Ablaufprozessen
- Beteiligung am Bilanzbericht Ganztage



AUSBLICK

Mit den vorliegenden Qualitätsbausteinen wird das Qualitätsverständnis der in der ejsa Bayern e.V. zusammen geschlossenen evangelischen Träger in den Ganztagsangeboten beschrieben. Diese befinden sich in einer fortlaufenden Weiterentwicklung und können als erste Grundlage für ein grundsätzlich zu entwickelndes Qualitätssystem wie beispielsweise ein „Gütesiegel Ganztage“ dienen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V.

Loristr. 1, 80335 München

Tel.: 089 15918770

www.ejsa-bayern.de

Verantwortlich:

Klaus Umbach

Redaktion:

Deane Heumann

Gestaltung:

Birgit Veits

Fotos:

Salomo GmbH, Augsburg, Bildrechte: ejsa Bayern e.V., ejsa Regensburg

Die Fotos entstanden bei einem Fotoshooting in den SJS-Angeboten der ejsa Regensburg.

Die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V. (ejsa)



koordiniert als Dachverband die Arbeit der Einrichtungen von Diakonie und Evangelischer Kirche Bayern in den Arbeitsfeldern:

- Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS)
- Schulbezogene Jugendsozialarbeit (SJS)
- Migrationsbezogene Jugendsozialarbeit und Jugendmigrationsdienste (JMD)
- Gesellschaftspolitische Jugendbildung (GPJ)



arbeitet mit vielen Menschen, Einrichtungen und Institutionen zusammen, um benachteiligten jungen Menschen bessere Startchancen für ihre Zukunft zu ermöglichen.



tritt damit ein für das Recht junger Menschen auf Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Besonderes Anliegen ist die Verwirklichung einer würdevollen Teilhabe benachteiligter Jugendlicher in der Gesellschaft.



lässt durch ihr praktisches Tun und Eintreten für junge Menschen Kirche und Diakonie in der Welt greifbar werden.
Damit keiner verloren geht!